

Fledermaus verzweifelt gesucht

Endlich, da ist eine. Müde blinzelt sie uns an, als der wärmende Lichtstrahl der Taschenlampe auf sie fällt. Und wenn sie sprechen könnte, würde sie wahrscheinlich murmeln: „Lasst mich einfach schlafen“. Denn im September ziehen sich Fledermäuse an einem geschützten Platz zum Winterschlaf zurück. Eines der größten Quartiere im Norden ist dabei der Kalkberg in Bad Segeberg.

Bad Segeberg? Klar, da lebt im Sommer Winnetou. Das weiß jeder. Und dann gibt es noch „Möbel-Kraft“. Aber dass unten in den Kalkberghöhlen jedes Jahr 16.000 Fledermäuse überwintern, ist kaum bekannt. Als wir vom Medienkurs der Realschule am Seminarweg das erste Mal davon hören, ist das jedenfalls neu für uns. Und weil viele aus unserem Kurs noch nie im Kalkberg waren und auch noch nie eine Fledermaus gesehen haben, sind wir in unserer eigenen Stadt auf Entdeckungstour gegangen.

Treffpunkt Bahnhof. Während hinter uns quietschend ein Zug hält, warten wir auf unsere Kursleiterin, Frau Knittel-Fahrmeier. Als sie da ist, geht es los: Die Bahnhofstraße runter und dann rechts – schon sind wir am Kleinen Segeberger See. Und es lässt sich nicht übersehen: Bad Segeberg ist wirklich die Fledermaus-Stadt. Überall stehen Info-Tafeln. Doch Fledermäuse gibt es offenbar nur auf Schildern – echte sind jedenfalls nicht zu sehen ...

Fürs Gruppenbild müssen deshalb Enten als Hintergrund reichen. Unsere Jungs haben dabei den Blick fürs Wesentliche: „Ey, guck mal, der blöde Erpel – der baggert ja die Ente voll an“. Auch die nicht ganz ernst gemeinte Frage, wer denn jetzt schwimmen geht, kommt super an. „Ich hab zwar keine Badehose mit, hätte aber auch keinen Stress, ohne zu baden“, kommt cool die Antwort. Auf solchen Anschauungsunterricht verzichten wir dann lieber – und gehen statt dessen zum Eingang der Kalkberghöhlen.

Hier warten schon Höhlenführerin Rosemarie Winzer und Michael Götttsche, „Fledermaus-Papst“ von der AG Fledermausschutz des Naturschutzbundes NABU, auf uns. Gemeinsam mit ihnen steigen wir die Treppe hinab, die in die 1913 von Segeber-

ger Jungs zufällig beim Spielen entdeckten Höhlen führt. Unser erster Eindruck: Kühl ist es hier. Und ganz schön dunkel. „In den Höhlen sind konstant 8 bis 9 Grad“, erklärt Rosemarie Winzer, „und die Luftfeuchtigkeit beträgt 100 Prozent – das ist besonders gut für Asthmatiker“. Durch viele niedrige, verwinkelte Gänge erreichen wir schließlich die Säulenhalle mit 36 Metern Durchmesser.

„Wir haben jetzt 35 Meter Gestein über uns“, weiß Rosemarie Winzer. „Und mit etwas Phantasie könnt ihr hier auch die Segeberger Steineiche erkennen, einen Höhlengeist, Superman, das versteinerte Schneewittchen und ein Kamel – hier sogar mit drei Höckern. Weltweit einmalig ist auch der Segeberger Höhlenkäfer – der lebt nur hier.“ Und dann ist es endlich so weit. Aufgeregt flattert eine Fledermaus über unsere Köpfe hinweg! Auch unter uns passiert Spannendes. „Da entsteht eine neue Höhle – dreimal so groß wie die jetzige.“ Doch mit dem Besuch kann man sich noch Zeit lassen. Erst in 6.000 Jahren wird es so weit sein ...

So viel Zeit haben wir nicht. Deshalb schrauben wir uns über eine alte Wendeltreppe wieder hoch ins Tageslicht und machen uns auf den Weg zum nahen Fledermausgarten. Hier wachsen verschiedenste heimi-

sche Stauden, die bei Insekten besonders beliebt sind – und die stehen wiederum ganz oben auf dem Speiseplan der Fledermäuse. Doch auch wenn sich Lichtmelke, Fetthenne, Nachtkerze und Goldrute in voller Pracht zeigen, die kleinen fliegenden Säugetiere, die mit Ultraschall navigieren, suchen wir auch hier vergeblich.

„Direkt am See ist die Chance am größten“, lautet die Parole von Michael Götttsche. Und so geht es – vorbei an Badebuchten und am Strandbad – zur Seepromenade. Aber auch hier locken weder die Dämmerung noch die Reste unseres Picknicks auch nur eine einzige Fledermaus an. Doch wer weiß, vielleicht hätten wir einfach nur länger warten müssen. Dann hätten wir bestimmt eine Fledermaus erspäht, die auf einem späten Beutezug über den dunklen See huscht ...

Eckhard Voß nach Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler des Medienkurses der Realschule am Seminarweg, Bad Segeberg



Ö: von Hamburg Hbf stündlich mit dem Regionalexpress nach Bad Oldesloe, von dort stündlich mit der Nordbahn nach Bad Segeberg; aus Kiel mit der Nord-Ostsee-Bahn nach Neumünster, von dort mit der Nordbahn; aus Flensburg bzw. Schleswig mit Regionalexpress nach Neumünster, von dort mit der Nordbahn nach Bad Segeberg



Tourist-Info Bad Segeberg, Oldesloe
Str. 20, T. 04551/96490, www.bad-segeberg.de (Hier gibt es auch das Falblatt „Wandern in Bad Segeberg“ mit acht Fledermaus-Routen sowie Unterlagen für Fledermaus-„Rallyes“). ■ Kalkberghöhlen, T. 04551/968110 ■ NABU Schleswig-Holstein, Landesstelle für Fledermausschutz und -forschung, Oberbergstr. 29, 23795 Bad Segeberg, T. 04551/963999



Sommer in Schleswig-Holstein

SÖMMERABEND-TIPP 1

Kultur bei Nacht. Berühmt sind die Kulturnächte auf der Ratzeburger Dominsel. Sie finden in diesem Jahr am 13.5., 10.6., 1.7. und 12.8. statt. Von Mai bis September erstrahlt der Dominnenraum wieder einmal monatlich im Kerzenlicht: am 15.5., 12.6., 3.7., 7.8. und 11.9. Gregorianische Choräle und Orgelmusik lassen bei den nächtlichen Dombegehungen die mittelalterliche Atmosphäre erahnen. Weitere Informationen bei der Ratzeburg-Information, Schlosswiese 7, 23909 Ratzeburg, T. 04541/858565, www.ratzeburg.de



SÖMMERABEND-TIPP 2

Beam me up, Scotty. Das ist das Motto der „Deep Space Night Shows“ im frisch renovierten Hamburger Planetarium. Musik von Klassik über Pop bis Trance paart sich dann mit fantastischen Bildern der Erde und computergesteuerten Laser- und Videoprojektionen. Cool! Planetarium Hamburg, Hindenburgstraße 1b, 22303 Hamburg, T. 040/42886520, www.planetarium-hamburg.de (mit Veranstaltungskalender und Online-Kartenbestellung)



Ö: aus Kiel und Lübeck stündlich mit dem Regionalexpress nach Hamburg Hbf, von dort mit der U3 bis „Borgweg“; aus Westerland bzw. Husum mit dem Regionalexpress nach Hamburg-Altona, von dort mit der S 31 bis „Sternschanze“, dort umsteigen in die U3 bis „Borgweg“; aus Flensburg bzw. Schleswig mit dem Flensburg-Express alle zwei Stunden direkt nach Hamburg Hbf, von dort mit der U3 bis „Borgweg“. Von der Haltestelle „Borgweg“ sind es, bei nur einer Straßenüberquerung, etwa 12 Minuten Fußweg durch den Stadtpark bis zum Planetarium.



SÖMMERABEND-TIPP 3

Ein Bett im Maisfeld. Na ja, so weit muss es ja nicht gleich kommen. Aber wer sich in Deutschlands größtem Mais-Labyrinth verirrt hat, der braucht zwei Stunden, bis er wieder „draußen“ ist. Und das macht im Dunkeln natürlich besonders viel Spaß. Maisfeld-Labyrinth Jersbek, Allee 33, 22941 Jersbek, T. 04102/898112, voraussichtlich ab Ende Juli: 10:00–2:00 Uhr, www.ein-labyrinthimirrgarten.de



SÖMMERABEND-TIPP 4

Oper open air. Ein Klassiker – und trotzdem immer wieder eine Empfehlung wert – sind die Eutin Festspiele. Alljährlich im Juli und August gibt es hier auf Deutschlands schönster Naturbühne große Oper – und an den Galaabenden auch großes Feuerwerk. Eutin Festspiele Kartenzentrale, Am Schlossgarten 7, 23701 Eutin, T. 04521/80010, www.eutin-festspiele.de



Ö: ab Kiel Hbf und Lübeck Hbf stündlich mit dem Regionalexpress bis Eutin